

BÜCHER-QUERSCHNITT

Zu diesem Heft:

Der beglückende Reichtum deutscher Sprache ist zu allen Zeiten von großen Dichtern vermehrt worden und zu den überkommenen und abgewandelten Formen sind immer neue Schöpfungen getreten, die die Unererschöpflichkeit des Vorns erwiesen. Für diesmal sei hier aus unserem stolzen Literaturbesitz anlässlich dieses Frühlingshäftes auf deutsche zeitgenössische Lyriker verwiesen: Auf den Nachlaß Hugo von Hofmannsthal, auf das gesamte Werk Friedrich Schnacks und Oskar Loerkes Gedichte.

Hugo von Hofmannsthal

Nachgelassene Werke: Nachgelassene Gedichte — Andreas oder die Vereinigten, Fragment eines Romans — Loris, die Prosa des jungen Hofmannsthal — Die Berührung der Sphären — (Sämtlich im S. Fischer Verlag, Berlin).

Man möchte vielleicht sagen, daß die Trunkenheit einer so maßlos aufnahmebereiten Seele, soll sie nicht in Schreien entladen, sich einer Zucht und Selbstzucht befleißigen muß, die vom oberflächlicheren Leser oft nur als Ornament empfunden werden kann. Kommt hinzu, daß dieser Dichter, auch aus Herkunft, Formgefühl wie einen sechsten Sinn besitzt, und daß dieser sechste Sinn so stark ist, daß er manchmal die Gefahr, die Form zum Selbstzweck zu machen, nahe streift. (Eine Gefahr, der Rilke öfters unterlag.) Man könnte von Hofmannsthal's Stil sagen, daß er „geschmückt“ sei, mit jener Liebe alter Illuministen, Holzschnitzer und Ziseleure für das Handwerkliche ihrer Beschäftigung. Und würde damit zwischen der bescheidenen Hingegenheit jener im Dienste höherer Künste Arbeitenden und dieses dem höheren Kunstwerk seines Geistes verpflichteten Hofmannsthal eine Parallele finden. Was Hofmannsthal in goetheischer, barocker oder anderswo angelehnter Form sagt, entspricht bestimmt dem Gesagten; daher sind seine Vorreden, auch schon die des Jugendlichen, so sehr aus dem Geist des bevorworteten Werkes geboren, wie denn dieses Dichters Lust an der Kreatur in dem merkwürdigen Zwang besteht, nicht wie ein Schauspieler in andere Gewänder, sondern wie ein Geist in andere Geister sich zu verwandeln und sie aus Eigenem bereichert zurückzugeben. Dst.

Kantate

<i>Tüchtigen stellt das schnelle Glück Hoch empor, wo er gebiete, Vielen zum Nutzen, vielen zum Leid, Und es hängen sich viele an ihn, Neiden ihn viele, Und ihn umschmeichelt, was da gemein ist.</i>	<i>Und Stab des Gebietens, Den dereinst das schnelle Glück ihm zuwarf, Und kämpft es aus, Unablässig, Tagaus, tagein, Jahr um Jahr, Und waltet des Amtes Wesenhaft, Und ihn grüßt, Wo Männer seiner gedenken, Ein schönes Wort: Bewährung.</i>
--	--

1914

Friedrich Schnack

Romane: Sebastian im Wald — Beatus und Sabine — Die Orgel des Himmels — Das Zauberauto — Der Sternbaum — Goldgräber in Franken — Klick aus dem Spielzeugladen — Die Gedichte: Das blaue Geisterhaus — Die Schmetterlingsbücher: Der Lichtbogen — Das Leben der Schmetterlinge — (sämtlich im Inselverlag, Leipzig) — Im Wunderreich der Falter — Auf ferner Insel — (bei Dietrich Reimer, Ernst Bohsen, Berlin) beide illustriert.